



No. 145. Dienstag den 24. Juni 1834.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 22. Juni. — Sr. Maj. der König haben dem Geheimen expedirenden Secretair im Justiz-Ministerium, Kriegsrath Wahlbrück, den Nothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Steuerrath Franz Eduard Friedrich Philippi zum Regierungsrath zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Predigamt's Kandidat Medtich zum Diaconus in Steinau und der Kaplan Mai zum Pfarrer der katholischen Kirche in Lewin ernannt.

Sr. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist. Sr. Hoheit der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Nach der Rückkehr unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten aus Wien, haben auch die bis dahin verlagten Geschäfte der Commission zur Auseinandersetzung der Grenzstreitigkeiten zwischen dem Königreiche Polen und dem Herzogthum Schlessen wieder begonnen, und sie sind nur durch eine augenblickliche Abwesenheit des Russischen Gesandten von Berlin, der auf einer Reise in seinen Familien-Angelegenheiten begriffen ist, wieder unterbrochen worden.

In dem Palais des Herzogs von Cumberland trifft man Anstalt zum Empfange dieses Prinzen, dessen Rückkehr aus London in der ersten Hälfte des Monats Juli erwartet wird.

Das Material zu den kostbaren Treppen des neuen Palastes Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) wird in den Schlessischen Marmorgruben gebrochen. (Hamb. E.)

Am 14ten d. M. früh um 5 Uhr erfolgte hieselbst die glückliche Entbindung der Fürstin Wanda Czartoryska, geb. Prinzessin Radziwill, von einem Sohne.

Des Kaisers von Rußland Majestät haben dem Königlich Preussischen Premier-Lieutenant Otto von der 1ten Artillerie-Brigade, für eine Allerhöchstdenckselben überreichte Abhandlung über die Theorie der Nicolischen Schüsse, eine werthvolle goldene Dose zustellen zu lassen geruht.

Zu dem diesjährigen hiesigen Wollmarkte, der stets am 19. Juni beginnt, ist schon am 16ten d. M. viel Wolle angekommen, und hat die Zufuhr bis zum 19ten Abends ununterbrochen fortgedauert. Verkäufer und Käufer, Letztere sowohl aus dem In- als dem Auslande, haben sich schon seit dem 17ten hier eingefunden und allem Anschein nach fehlt es nicht an Kauflust, wenn die Preise den jetzigen Conjunctionen angemessen gestellt werden. Es wurden bis zum 19ten Abends, incl. des Bestandes vom vorigen Jahre, circa 30,000 Centner Wolle an den Markt gebracht, auch sind bereits seit einigen Tagen Geschäfte gemacht worden, wenn gleich dieselben mit dem gesammten am Marke befindlichen Woll Quantum in keinem Verhältnisse stehen. Indessen haben sich die Preise doch bis jetzt theils zu 2 bis 3 Nthr. pro Centner höher, als im vorigen Jahre, theils zu dem vorjährigen Preise gestellt. Wenn erst die Käufer sich überzeugt haben werden, daß die Zufuhr von Wolle für den gegenwärtigen Markt beendigt ist, so werden auch ihre Einkäufe rascher und hoffentlich zur beiderseitigen Zufriedenheit von statten gehen.

Bei der Verloosung der von dem Verein gekauften Pferde, hat der Hr. Premier-Lieutenant v. Häfeler des 3ten Husaren-Regiments den auf der Bahn bei Breslau gekauften Sieger schwarzbraunen Wallach Namens „Portland“ gewonnen.

Nachrichten aus Elbing zufolge, sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin am 15ten d. M. gegen Mittag dort eingetroffen, nachdem sie Tags zuvor durch eine nach Marienburg abgesandte Deputation zu einem Déjeuner dinatoire eingeladen worden waren, und diese Einladung huldreichst angenommen hatten. Höchstselben stiegen in dem Hause des Stadtgerichts-Directors Buchholz ab, ließen sich die Orts-Behörden vorstellen, beehrten die höhere Töchter-Schule mit einem kurzen Besuche, und setzten dann nach eingenommenem Frühstück die Reise nach Königsberg fort. Hier langten Ihre Königl. Hoheiten an demselben Tage Abends um 9 Uhr an, wodurch denn Königsbergs lang ersehnter Wunsch, die Frau Kronprinzessin auch einmal in seinen Mauern zu sehen, erfüllt wurde. Das Brandenburger Thor und die Straßen, durch welche die hohen Reisenden ihren Einzug hielten, war mit Laub- und Blumengewinden geschmackvoll verziert. Einige Seeschiffe lagten an der grünen Brücke, und bei dem Eingange der Altstadtischen Langgasse war eine Ehrenpforte errichtet. Der lauteste Jubel begleitete die höchsten Herrschaften auf dem Wege bis zum Königl. Schlosse, wo sich die Behörden eingefunden hatten und 24 junge Mädchen die Frau Kronprinzessin begrüßten. Ein Fackelzug der Studirenden, von denen zwei im Namen Ihrer Conlitionen dem hohen Fürstenpaare zwei Gedichte überreichten, reihten sich an die anderen zu dem Feste vorbereiteten Empfangsfeierlichkeiten an. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

Ueber den Aufenthalt J. J. R. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Königsberg in Pr. enthält die Königsberger Zeitung Folgendes: „Am 16ten in der Frühe (also am Tage nach der Ankunft der hohen Reisenden) gestatteten Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, daß Ihr ein Morgengruß von jungen Sängerinnen dargebracht wurde. Hierauf begaben sich J. J. R. K. H. nebst dem Prinzen Adalbert nach der auf Königsgarten abgehaltenen Parade der Truppen der Garnison. Nach Höchstherr Rückkehr von dort wurde das gesammte Universitäts-Personale, dann das Offizier-Corps, die Geistlichkeit, die Civil-Behörden und zuletzt auch die fremden Konsuln vorgestellt. In einer besondern Cour empfingen Höchstselben die Ostpreussischen Landstände. Auch hatte eine Deputation der Schützengilde die Ehre, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ein Gedicht zu überreichen, wobei zugleich dessen hohe Gegenwart bei dem auf den folgenden Tag veranstalteten Schützenfeste erbeten wurde. Nach beendigter Cour war Mittagstafel bei Sr. R. H. dem Kronprinzen. Nachmittags fuhren die höchsten Herrschaften durch mehrere Straßen der Stadt, um die zu Ihrer Ankunft getroffenen festlichen Vorbereitungen in Augenschein zu nehmen, und Abends fand bei dem Herrn Ober-Präsidenten ein glänzender Ball statt, welchen J. J. R. K. H. zu eröffnen geruhten. Die Musik-

Co ps der Garnison hatten sich zu einem Zapfenstriche vereinigt. In der Nacht fuhr Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert nach Pillau, um die dortige Festung, und von dem Leuchtturme herab die malerische Strandsgegend bis Krantz zu besichtigen, von welcher Tour der Prinz am Morgen wieder zurückkehrte. — Am 17ten nahm Se. Königl. Hoheit der Kronprinz das Museum, die Sternwarte und den botanischen Garten in Augenschein. Mittags war bei Höchstselben wieder große Tafel und Nachmittags beehrten Sie das von der Schützengilde veranstaltete Fest auf dem Schießhause mit Ihrer Gegenwart. Eine große Menschenmenge war in den Straßen und auf dem schön geschmückten Schützenplatze versammelt, und lauter Jubel begrüßte und begleitete Se. Königl. Hoheit. Für den Abend hatte der commandirende General, General-Lieutenant von Naxmer, einen Ball bei sich veranstaltet, welchem das erhabene Fürstenpaar gleichfalls beizuwohnen die Gnade hatte.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 9. Juni. — Der Großherzogl. Badensche Minister bei der Eidgenossenschaft, Herr v. Dusch, welcher dem Herrn v. Reichenstein hier beigegeben war, ist nach Zürich zurückgekehrt, um dem Boro te im Namen der an die Schweiz grenzenden Deutschen Staaten Eröffnungen zu machen, und wie verlautet, eine Note zu übergeben, welche wohl als ihr Ultimatum zu betrachten ist. Falls die Mission des Herrn v. Dusch unwirksam bliebe, sollen Coërcitivmaßregeln eintreten. Die Schweizer Regierungen müßten aber ihre Interessen schlecht beherzigen, wenn sie es so weit kommen ließen. Sie könnten, ohne sich der Inconsequenz bloßzustellen, leicht alle Klagen beseitigen, wenn sie nur offen, ohne Rückhalt handeln wollten.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 14. Juni. — Zufolge offizieller Nachrichten sind bis zum 12. Juni Abends, also während des hiesigen Wollmarkts, verwogen worden: 16,874 Stein 5 Pfund und seitdem noch 500 Stein. Circa 16 Schuren von circa 1000 Stein Gewicht sind außer dem unverkauft zurückgeblieben, und nicht gewogen worden, so daß das ganze Quantum, das hier zum Verkauf ausgeben war, 18,374 Stein betragen haben muß. Es waren darunter sehr wenig geringe Sorten, feine und mittelfeine Wolle machte das größte Quantum aus. Die mittelen und ordinären Sorten gingen im Ganzen am besten ab, da unsere Fabrikanten dabei als Concurrenten auftraten, und mögen im Durchschnitt 12 Gr. und 1 Thlr. höher als im vorigen Jahre bezahlt worden seyn. Die feinen Sorten waren etwas vernachlässigt, denn die Engländer kauften mit vieler Bedenklichkeit und von Niederländern, die sonst mit ihnen in

Concurrenz traten, waren nur wenige hier, jedoch wurde am 3ten, also am letzten Tage, fast alle seine Wolle verkauft, und zwar zu ungefähr den nämlichen Preisen als im vorigen Jahre; wie es gewöhnlich ist, erlangten diejenigen, welche damals zu billigen Preisen verkauft hatten, meistens den besten Preis, und diejenigen, welche hoch verkauft hatten, denselben und auch mitunter einen Preis von 12 Gr. und 1 Thlr. weniger, so daß man annehmen kann, daß die diesjährigen Wollpreise mit den vorjährigen gleich stehen. Bei dem jetzigen Zustande der Märkte von England ist nicht zu erwarten, daß die Wollpreise im Spätjahre höher gehen werden, wohl aber daß auch der nächstjährige Wollmarkt keine besseren Resultate liefern werde, wenn nicht besondere Ereignisse Platz greifen. Die angehäuften Vorräthe in den Englischen Märkten, und in den Händen der Deutschen Speculanten müssen erst verringert werden, ehe man auf Besserung rechnen darf.

Frankfurt a. M., vom 11. Juni. — Ein Oesterreichischer Courier ist von Wien eingetroffen. Es verlautet, daß er Instruktionen der Deutschen Konferenz an die Bundesversammlung bringe, durch welche jede falsche Auslegung, wozu die militairischen Anordnungen von Seite des Bundes hier Anlaß geben könnten, beseitigt, und zugleich der Einspruch Frankreichs und Englands in Bundesangelegenheiten für immer zurückgewiesen werden soll. Die Bundesversammlung hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, eine Note an den hiesigen Englischen Bevollmächtigten, Herrn Cartwright, und an den Französischen Bevollmächtigten, Herrn Allende Ciprey, abzugeben, worin sie ihr Bedauern ausdrückt, daß sie vernehmen mußte, welchen Austrag diese Herren von ihren betreffenden Regierungen erhalten haben, nämlich über eine Sache, die den Bund allein betrifft, Aufklärungen zu verlangen, die bei dem besten Willen verweigert werden müßten, da es eine innere Angelegenheit sey, die der Bund allein zu regeln habe, welches Recht Niemand bestreiten könne noch dürfe, wenn nicht alle Verhältnisse verrückt werden sollen, und man sich ein Interventionsrecht anzumassen gedenke, zu dem sich der Deutsche Bund nie berechtigt geglaubt habe. Es ist nun zu erwarten, welche Gegenantwort auf diese Mittheilung erfolgen wird. (Allg. Z.)

Wie man vernimmt, so dürfte der Kaiserl. Oesterreichische General-Major v. Piret demnächst das schöne Schwindelsche Haus auf der großen Eschenheimer Straße beziehen, um sich daselbst nebst den zu seinem Stabe gehörigen Offizieren und dem Bureau der Commandantur einzurichten. Später, heißt es, würde ein eigenes Haus zu demselben Zwecke angekauft werden; ein Umstand, der, ist er gegründet, die in öffentlichen Blättern bereits gelesene Angabe bestätigen würde, daß, in Folge

der Wiener Kongreßbeschlüsse, die gegenwärtige Einrichtung der hiesigen Militairverhältnisse keinesweges von nur vorübergehender Dauer seyn möchte.

P o l e n .

Warschau, vom 17. Juni. — Vorgestern musterte der Fürst Statthalter in der Umgegend von Powonsk sämmtlich in Warschau in Garnison stehende Infanterie, Kavallerie und Artillerie-Regimenter.

In diesen Tagen fand hier die Vermählung des General-Gouverneurs von Warschau, General-Lieutenants Pankratjew, mit der Tochter des Polnischen Staatsraths Boyde statt.

Der General der Kavallerie, Baron Krenz, ist hier angekommen.

Der bekannten Polnischen Schauspielerin, Josephe Ledochowska, ist von Sr. Majestät eine lebenslängliche Pension von 3000 Fl. zugesichert worden.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 15. Juni. — Der Moniteur enthält heute auch die auf telegraphischem Wege aus London hier eingegangene Nachricht, daß Don Carlos in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. am Bord des Don Miguel in Portsmouth angekommen ist, nachdem derselbe am 30. Mai in dem Hafen von Aldea Gallega unter Segel gegangen war, und daß Don Miguel sich am 31. Mai in Sines nach Genua einschiffen sollte. Der Messenger will wissen, daß Don Carlos sich nach dem Haag begeben werde.

Es geht das Gerücht, Spanien werde die Balearenischen Inseln an Frankreich abtreten; England habe bereits dazwischen gewilligt. (?) Der König soll mit dieser wichtigen Kunde die Kammern eröffnen. Spanien will, heißt es ferner, sich gegen England und Frankreich dankbar zeigen. Noch weiß man nicht, womit England belohnt werden wird. Die ganze Sache klingt so romantisch und stimmt so wenig mit den in den Kabinetten herrschenden Ansichten überein, daß man versucht ist, sie für eine Fabel zu halten.

Der Messenger sagt: „Wir meldeten gestern die Abreise der Herren Gebrüder Rothschild und des Herrn Allende nach London, und wir können heute einiges Nähere über die wichtige Mission dieser drei Personen hinzufügen. Der Hauptzweck ihrer Reise scheint zu seyn, allen Spanischen Valuten, die an der Pariser Börse gezeichnet sind, den Londoner Markt zu öffnen. Bekanntlich sind nur die Cortes Obligationen zu London gezeichnet. Auch wird versichert, daß Herr Gonzalez Allende mit Vollmachten versehen ist, dem Englischen Stock Börsen Comité zu erklären, daß, da die Regierung von 1820 als eine legitime Regierung anerkannt worden sey und anerkannt werden müsse, auch die Schuld

derselben als eben so heilig zu betrachten sey, wie alle übrige Schulden Spaniens."

In Folge von Briefen, welche sowohl aus London, als aus dem Haag eingetroffen sind, hat sich diesen Morgen das Gerücht verbreitet, das die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten definitiv arrangirt wären, und daß die offizielle Nachricht in einigen Tagen den Kabinetten von Paris und London communicirt werden würde. Dies wenigstens ist gewiß, daß man sich thätiger als je, mit dieser Angelegenheit im Haag beschäftigt, und daß König Wilhelm sich von der Nothwendigkeit überzeugt zu haben scheint, diesen langen Streit zu beendigen.

Es heißt, daß der König der Belgier schon morgen die Rückreise nach Brüssel antreten werde.

Durch eine Königl. Verordnung vom 7ten d. M. werden 80,000 Mann von der Klasse von 1833 unter die Fahnen berufen.

Auf Veranlassung der in den Militair-Schulen von St. Cyr und La Flèche stattgehabten unruhigen Auftritte, sind 19 Jüglinge der ersten Schule als Gemeine in verschiedene Regimenter untergestellt, und gänzlich excludirt, von den Jünglingen der letzteren Schule aber 10 ihren Familien zurückgeschickt worden.

Die Quotidienne publicirt das nachstehende Schreiben der Herzogin von Berry an die Herzogin von Montaut: „Mit wahren Kummer, meine liebe Freundin, hatte ich schon bei meiner Ankunft in Brandaels erfahren, daß ich Sie nicht mehr bei meiner Tochter finden würde; ich hatte mich in dem Gedanken gefallen, daß Sie ihr auch ferner Ihre Sorge, Ihren Rath und Ihre liebevolle und einsichtige Leitung widmen würden. Sie können leicht denken, wie sehr es mich betrübte, daß ich Ihnen nicht mündlich für alles dasjenige danken kann, was Sie für sie gethan haben; Luise wird es so wenig vergessen, wie ihre Mutter, seyen Sie dessen gewiß; und ich hoffe, daß unter allen Umständen des Lebens meine Tochter sich so zeigen werde, daß Sie auf Ihr Werk stolz seyn können. Es hat mir einen wahrhaften Trost gewährt, daß ich Ihre Tochter von den Ihnen gewidmeten Gesinnungen und dem Leidwesen habe unterhalten können, das eine so unvorhergesehene Trennung in mir hervorruft; sie wird Ihnen mehr sagen können, als ich Ihnen hier zu schreiben vermag; sie wird Ihnen ein Pfand der Erinnerung übergeben, das Sie aus Freundschaft für mich behalten mögen, und Ihnen vor allem die Gesinnungen der hohen Achtung und der aufrichtigen Anhänglichkeit ausdrücken, welche für Sie hegt Ihre wohlgeneigte Freundin (Unters.) Caroline."

Von der Insel St. Mauritius schreibt man vom 11. Februar, daß man dort einen fürchterlichen Sturm gehabt habe. Er begann am 10ten, stürzte, während seines Wüthens, eine große Anzahl Häuser um, riß Bäume aus u. Vieles Privat-Eigenthum ist dadurch

zu Grunde gegangen, so wie eine Menge Menschen das Leben hierbei verloren hat. Die Stadt gleicht einer großen Ruine. Der Gouverneur hatte die Einwohner zusammen berufen und sie aufzumuntern gesucht, auch sogleich eine bedeutende Masse Reis und Geld zur Aushilfe bestimmt. Von den Schiffen, welche gelitten haben oder ganz zu Grunde gegangen sind, werden zehn namentlich aufgeführt.

Spanien.

Pariser Blätter enthalten folgende Privat-Correspondenz aus Madrid vom 4. Juni: „Die Partei, die den Infanten Don Francisco de Paula zum Regenten haben will, fängt schon an, ihr Haupt zu erheben. Die Prinzessin seine Gemahlin zeigt Verachtung gegen ihre Schwester, die Königin, und läßt sogar den Infanten im Theater nicht aufstehen, wenn die Königin Christine daselbst erscheint. Auch die Carlistische Partei rührt sich wieder; sie ist entschlossen, bei den Cortes Wahlen aufzutreten, wo sie verhältnißmäßig eine ziemlich große Majorität für sich haben und es wie die Ostoros und Juanajos in den Cortes von 1813 machen, das heißt, die Schritte der Regierung überall hemmen dürfte. Nach der Fällung des jungen Obersten O'Donnell wurde im Ministerrath darüber berathschlagen, ob man diesen unbarmherzigen Ausrottungs-Krieg noch länger auf diese Weise fortführen wolle, und es scheint, daß man beschlossen hat, menschlichere Maßregeln zu ergreifen; man will den Reisenden, die, wenn sie Orte passiert haben, welche von den Carliten besetzt sind, im Namen Karls V. ausgestellte Pässe bei sich führen, keine Schwierigkeiten mehr in den Weg legen. Sehr besorgt ist man hier hinsichtlich des Einbruchs, den das Decret vom Pedro's in Betreff der Britischen Industrie-Waaren in England hervorgebracht haben möchte. Gewiß ist es, daß unser Hof dieses Decret ungern gesehen und daß Herr Martinez de la Rosa dem Lissaboner Kabinet darüber Vorstellungen gemacht hat. Die Nachricht von der Abreise des Don Carlos, die durch Stafette hier anlangte, hat die hiesigen Karlisten in nicht geringe Bestürzung versetzt. Man versichert, daß sich schon ein Theil der Spanischen Truppen aus Portugal entfernt hat und sich auf Wagen zur Nord-Armee begiebt. Der Gesandte Donna Maria's, Herr Peres de Castro, ist von hier nach Lissabon abgegangen. Herr Vallejo ist in Madrid angekommen; er ist bekanntlich eines der Mitglieder des mit der Reform des Clerus beauftragten Comités."

England.

London, vom 14. Juni. — Der Fürst Talleyrand besuchte gestern den Grafen Grey und war späterhin mit dem Spanischen Gesandten, Marquis von Miraflores, eine lange Zeit im auswärtigen Amte beschäf-

rat; auch der Portugiesische Gesandte stattete gestern dem Lord Palmerston einen Besuch ab.

Herr Spring-Rice neulich bei Gelegenheit seiner Wiedererwählung in Cambridge auf einem Gerüste stand und das Volk anredete, brach das Gerüst und einige hundert Menschen, welche sich auf demselben befanden, stürzten zu Boden. Viele davon wurden verwundet, aber keiner gefährlich, und Herr Spring-Rice bestieg sogleich das Dach eines Hauses und sprach von diesem herab. Seinem Gegner, Sir Edw. Sugden, muß ebenfalls ein Unfall zugestoßen seyn, denn man sah ihn an jenem Tage den Arm in einer Binde tragen. Sir E. Sugden gab vor, seines Sieges ziemlich gewiß zu seyn. In einer Rede, welche er an das Volk hielt, sagte er unter Anderm: „Mein sehr achtbarer Gegner (Rice) baut, wie er gewöhnlich gethan hat, auf vermehrte Wahlen, und als derselbe gestern Abend das Volk anredete und gerade die Worte: „Ich baue auf“ gesprochen hatte, brachen die Wahlen, auf denen er stand, ein, und er schoß einen Purzelbaum. Ich dagegen baue auf die Herzen der Wähler und auf meine Unabhängigkeit.“ Der Redner erklärte im Laufe seiner Rede, es sey ungegründet, daß er sich wieder um das Amt eines General-Advocaten oder General-Anwaltes bemühe. Er besitze glücklicherweise einen eigenen, unabhängigen Heerd, den er durch seine Verdienste und Talente erlangt habe, und an diesen wolle er sich halten. Seine Erscheinung hier erfordere große Opfer in seinen Berufspflichten. Mit dem Herrn Rice stehe es anders; dieser sey ein Staatsdiener, der, sey er auch noch so lange abwesend, am Vierteljahrs-Tage sein Gehalt einstreiche; das Land bedürfe indeß der Männer, welche demselben Ruhe und Zufriedenheit geben könnten. Sollte er (Sugden) gewählt werden, so werde er seinen Commitmenten treu dienen: sollte dieß aber nicht der Fall seyn, so werde er sich in das Privatleben zurückziehen und nie wieder in das Parlament zu kommen suchen. Für seinen achtbaren Gegner mache es wenig aus, wenn er durchfiele, denn gewisse Whig-Lords hätten, trotz ihres großen Geschreis gegen die rotten boroughs, einige derselben zu ihrem besondern Gebrauche aufgespart, wo Herr Spring-Rice, im Fall der Niederlage, leicht gewählt werden könnte. Die Wahl fiel indeß, wie bereits erwähnt, zu Gunsten der letzteren aus.

Die Nachricht von der Ankunft des Linien-Schiffe Donegal in Portsmouth, mit Don Carlos an Bord, hat sich bestätigt. Mit diesem Schiffe sind zugleich folgende Aktenstücke hier eingetroffen: 1) Ein Dekret des Regenten, Herzogs von Braganza, vom 28. Mai, wodurch alle Mönchs-Klöster, welches Namens sie auch seyn mögen, im ganzen Portugiesischen Gebiete aufgehoben und die Güter derselben der Nation zuertheilt werden. Die heiligen Gefäße und der Kirchenschmuck sollen unter die Kirchen vertheilt und die Mönche, mit Ausnahme derer, welche die Waffen, „wider den National-Thron und die Freiheit“ geführt, oder sonst ihre

Stellung gemißbraucht haben, auf Pension gesetzt werden. 2) Ein Dekret vom 30sten, welches die Wein-Compagnie vom Ober-Douero und ihr bisheriges Monopol aufhebt und den Weinbau und Weinhandel freigiebt. 3) Ein Dekret vom 28. Mai, wodurch die all-gemeinen Cortes der Portugiesischen Nation zum 15ten August d. J. einberufen werden. 4) Ein Dekret, welches den Herzog von Terceira zum Duque Parente (der höchste Rang, der einem Unterthan zu Theil werden kann, indem er ihn den Prinzen von Geblüt gleichstellt), und den Grafen von Saldanha mit einem Gehalt von 100 Contos Reis zum Marquis erhöht, mit Vorbehalt der Bestätigung durch die Cortes. 5) Ein vollständiger Bericht von den in Bezug auf die Entfernung Dom MIGUELS gepflogenen Unterhandlungen. Graf Saldanha hatte vom Herzoge von Terceira den Auftrag erhalten, Bevollmächtigte zu ernennen, welche die in Dom MIGUELS Händen befindlich gewesenen Kron-Juwelen und Kostbarkeiten aller Art in Empfang nehmen und an das Schatzamt abliefern sollten; ferner war er beauftragt, Evora am 31. Mai zu besetzen und die Erklärung, wodurch Dom MIGUEL auf den Thron verzichtet, allgemein bekannt zu machen. Diese Erklärung ist sehr kurz abgefaßt und aus dem Palast von Evora vom 29. Mai datirt; sie enthält die vom Dom MIGUEL eingegangene Verpflichtung, sich nie wieder auf irgend eine Weise in die Angelegenheiten Portugals einzumischen. Durch eine andere, ebenfalls ganz kurze, Erklärung vom 27. Mai hatte Dom MIGUEL dem Don JOSE LUIZ da ROCHA zum Procurator seines Haushaltes und persönlichen Eigenthums ernannt, mit dem Befehl, von seinen Juwelen die der Krone abzuviandern und auszuliefern. Durch das Dekret, welches die Cortes einberuft, werden alle Pairs, welche die Legitimität Dom MIGUELS anerkannt hatten, ihrer Würde entsezt.

Es ist eine neue Dietschrist von den Bewohnern von Sidney in Neuholland angekommen, um die Einführung eines Kolonialparlaments zu verlangen. Sie stützen sich darauf, daß die Zahl der freien Bewohner der Kolonie 40,000 übersteige, und daß sie die Kosten ihrer Administration ausschließlich aus eignen Mitteln bestreiten, indem im Jahre 1833 ihre Einnahmen 146,000 Pfd. und alle Ausgaben für Civil- und Justizadministration nur 110,000 Pfd. St. betragen haben; daß diese ihre Einkünfte von einem Rathe von 15 Personen verwaltet werden, welche ausschließlich von der Krone ernannt werden, und die daher die Wünsche der Bewohner der Kolonie nicht zu berücksichtigen haben. Allein die Regierung ist noch nicht geneigt, dieses Verlangen zu genehmigen. Die Kolonie bezahlt allerdings ihre Civil-administration, allein die Garnison und die Kosten der Strafkolonie fallen England zur Last und betragen 162,000 Pfd. jährlich. Die Kolonisten erklären zwar, daß sie damit nichts zu thun haben, daß die Sträflinge nicht im Interesse der Kolonie, sondern in dem von England ausgeschieden werden, und daß sie daher die

Kosten derselben nicht zu tragen haben. Allein auf der andern Seite sind die Sträflinge den Kolonisten von unberechenbarem Vortheil; sie liefern ihnen über 20,000 Arbeiter, denen sie nichts als ihre Nahrung zu bezahlen haben, was bei dem Ueberflusse von Land und Lebensmitteln in gar keinen Betracht kommt, während in einem so dünn bewohnten Lande als Neu-Süd-Wallis Arbeiter nur zu sehr hohen Preisen gefunden werden können. Der Lohn eines freien Handwerkers in Sidney beträgt 100 Pfd. St. jährlich, und der eines Hirten oder Ackerknechts 20—30 im Innern, so daß man den Vortheil, den die Kolonisten von der Strafkolonie ziehen, zu nicht weniger als 6—800,000 Pfd. St. jährlich anschlagen kann. Uebrigens nimmt in Folge der Maßregeln, welche das Gouvernement getroffen hat, die Zahl der freien Einwanderer so schnell zu, daß die Strafkolonie bald eine völlige Nebenache werden und Neu-Süd-Wallis eine Charte erhalten muß, wie die der übrigen Kolonien. Die Hauptmaßregel, welche zu dieser Vermehrung der Auswanderung führt, ist eine Ordonnanz, nach der seit zwei Jahren kein Land mehr unentgeltlich von dem Lokalgouvernement hergegeben werden darf, sondern alles zu vergebende Land in öffentlicher Auction und nie unter 5 Schilling per Acre verkauft werden muß. Der Ertrag dieses Verkaufs wird ausschließlich dazu verwendet, freie Auswanderer nach der Kolonie zu schicken; die Regierung schießt ihnen dazu 20 Pfd. St. vor, welche sie nach ihrer Ankunft in der Kolonie in monatlichen Raten zurückbezahlen müssen. Die Zahl der im letzten Jahre so ausgeschickten Personen betrug 1530, und wird im laufenden mehr als 2000 betragen, und da ein Theil derselben nothwendig Land in der Kolonie ankauft, so muß sich der Fond, der zum Ausschicken neuer Ansiedler bestimmt ist, in einer rasch steigenden Progression vermehren, und die Kolonie, welche dadurch eine fleißige Bevölkerung erhält, gewinnt dabei nicht weniger als England, das sich auf diese Art ohne Kosten eines Theils seiner überflüssigen Bevölkerung entledigt, während sich das Bedürfnis Englischer Waaren in der Kolonie in einer noch weit größeren Proportion erhöht, indem jeder Bewohner derselben wenigstens für 10 Pfd. St. Englische Waaren jährlich verbraucht. In demselben Maße daher als für England die westindischen Kolonien weniger vortheilhaft werden und ihr Handel mit dem Mutterstaate abnimmt, in demselben Maße wird Rußland diese Lücke ausfüllen. Die Ausfuhr von England nach Neu-Süd-Wallis und Van-Diemenland betrug im Jahre 1833 über 800,000 Pfd. St. und nimmt jährlich um mehr als 100,000 Pfd. zu. Die Maßregel, daß künftig kein Land in der Kolonie mehr unentgeltlich gegeben werden solle, verbreitete Anfangs große Unzufriedenheit bei einem Theile der Bevölkerung, der bisher auf die Leichtgütigkeit, hier neue Landstücke umsonst zu erhalten, spekulirt hatte; aber der bessere Theil derselben sah bald ein, daß diese Maßregel ihren Ländereien einen um so größeren Werth

gab, und ist vollkommen damit einverstanden. Es war unumgänglich nothwendig, den Mißbräuchen, die bisher stattgefunden hatten, ein Maß und Ziel zu setzen, denn die Habgier der Kolonisten hatte weder Maß noch Ziel, und die Folge der ungemessenen Freigebigkeit der Regierung war, daß unendlich viel treue Land weggegeben wurde, als bebaut werden konnte, so sehr, daß im Jahre 1831, vor der neuen Ordonnanz, im Ganzen 2,766,933 Acres vertheilt und nur 225,212 bebaut waren.

Die Anwendung des Dampfes bei Wagen, die auf ebenem Boden ohne Fahrgelasse sich fortbewegen, scheint eine Vollkommenheit zu erreichen, welche die Aufmerksamkeit des Publikums verdient. In einem der letzten Blätter des Globe lesen wir darüber folgenden Bericht: „Wir machten eine neue Fahrt auf dem Wege nach Edgeware fünf Meilen hin und eben so viel zurück. Zwischen der Faktorei, von wo der Wagen abfuhr, bis nach zu unserem Ziele befinden sich fünf rechtwinklige Biegungen, mithin mußte die Schnelligkeit der Bewegung gemäßigt werden. Gleichwohl bedürften wir zur Hinfahrt nur achtzehn und eine halbe, zur Rückfahrt gerade achtzehn Minuten. Zu keiner Meile zwischen London und Birmingham wurde mehr als 3½ Minuten gebraucht, und die Strecke vom vierten bis fünften Meilenstein, wo der Weg sehr eben und gerade ist, wurde sogar in 2 Minuten 45 Sekunden zurückgelegt. Die vielen Karren, Wagen und Reiter nöthigten fortwährend zu einer Hemmung der Schnelligkeit, und bei dem Schlagbaum von Kilburn waren die Hindernisse so groß, daß der Wagen ganz still halten mußte. Diese Nothwendigkeit, halt zu machen, kommt indeß weiter von der Stadt selten vor, so daß wir die Geschwindigkeit, die der Oberst Macerona seinem Wagen zu geben vermag, sehr gut auf mehr als 15 Meilen stündlich veranschlagen können. Wenn er ungefähr 24 Meilen in einer Stunde macht, so ist der Hahn des Dampfessels kaum halb geöffnet; also hat die Maschine noch einmal so viel Kraft in Rückhalt als in Anwendung. Von dem Augenblick unserer Abfahrt bis zu unserer Rückkehr wurde der einzige Verzug durch die Einnahme von Wasser verursacht, die alle sechs Meilen nöthig war. Es gehen ungefähr 10 Minuten über diesem Geschäft hin. Wer an diese Art zu fahren nicht gewöhnt ist, kann sich von der Schnelligkeit nur dann einen Begriff machen, wenn er die Augen beständig auf eine Uhr und auf die Meilensteine geheftet hält. Die Bewegung ist sanft und gleichmäßig. Mehrere angeesehene Fremde machten die Fahrt mit, darunter der erste Secretair des Großherzogs von Toskana, Graf von Dini, der bekannte Französische Ingenieur, Herr Bazin und der Oberst Asda. Auch der Preussische und der Bayerische Gesandte und der Griechische Konsul probten neulich den Wagen.“

In einem Schreiben aus Canton heißt es: „Das bevorstehende neue Englische Handelssystem hat hier

große Aufregung verursacht. Man schwankt zwischen Furcht und Hoffnung. Für diejenigen, welche mit der Compagnie in Verbindung stehen, erscheint es fast als ein Todesstreich. Ich wage nicht, die Folgen vorherzusagen; doch glaube ich, sie werden von großer Bedeutung seyn, und ich wünsche, daß sie heilsam seyn mögen, nicht allein für England, sondern auch für China, denn ich bin keiner von den Patrioten, die ihr eigenes Land durch den Ruin eines andern vergrößert sehen möchten. Das Christenthum erlaubt solchen Patriotismus nicht. Doch wie Wenige ziehen in ihren Speculationen über freien Handel das Wohl China's in Betracht. Dieser Staat ist jetzt in keinem blühenden Zustande. Der Schatz erschöpft sich jährlich immer mehr, indem die Ausgaben um mehrere Millionen Taels (Unzen Silber) bedeutender sind, als die Einnahmen, und im letzten Jahre war im ganzen Reiche die unfruchtbarste Witterung. Mangel und Hungersnoth, mit ihren Begleitern, Raub und Mord, herrschen überall; es ist jammervoll, die Berichte darüber zu lesen. Im Monat Juni war das Wetter so naß und kalt, daß Hunderte von Armen des Nachts auf den Straßen erfroren."

Berliner Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus London vom 13. Juni: „Aus den parlamentarischen Anschlägen geht es hervor, daß die jährlichen Kosten der bürgerlichen Verwaltung der Kolonie am Schwanzflusse in West-Australien sich bereits auf 5806 Pfd. 5 Sh. belaufen, wovon der Gouverneur 800 Pfd. als Gehalt erhält, 400 Pfd. dem Kolonial-Secretair gezahlt werden, der General-Landmesser 400 Pfd. und 300 Pfd. der Gerichts-Commissar bekommt. Eine Summe von 700 Pfd. ist für die Erbauung und Instandhaltung der Regierungs-Gebäude festgesetzt. — Während ich Sie von diesem Welttheil unterhalte, erlaube ich mir, die Gelegenheit zu benutzen, Ihnen ein Auszug aus einem ungemein interessanten Berichte zu übersenden, welcher so eben dem Unterhause vorgelegt worden und betitelt ist: „über peinliche Zuchtsstrafen.“ Er ist aus einem mit dem Departement des Innern und der Kolonien geführten Briefwechsel entnommen und die darin enthaltenen Angaben sind durchaus officiell. „Macquarrie-Hafen auf Van Diemens-Land.“ Dieser Hafen (heißt es in einem Bericht der zwei Ober-Gouverneure) hatte durchaus nicht das trostlose Ansehen, wie wir es zu finden erwarteten; die Berge östlich davon sind bei Weitem nicht so kahl, wie die bei dem Port Davy, welche aus weißem Quarz bestehen, der in großer Masse aus dem dünnen Boden und dem kümmerlichen Gesträuch hervortritt. In dem Macquarrie-Hafen bemerkt man dies nur bei den Spitzen der höchsten Berge; das Gras an ihren Abhängen, das grob und dicht steht, steht in der Entfernung fett aus, während das Gestrüpp in den Schluchten in den niedrigen Gegenden in ein dichtes Gehölz ausläuft; eben so sind viele von den Hügeln auch mit dichtem Gehölz be-

deckt. Die große Menge von Myrthen- und anderen Bäumen, welche ein dunkles Laub haben, giebt den Waldungen, die sich auch nach den niedrigen Hügeln an der östlichen Seite des Hafens hinziehen, etwas Düsteres. Ungefähr 10 Meilen weit nach dem Cap Sorell hin, einer Gegend, die man gewöhnlich die Landspitze nennt, zieht sich eine niedrige sandige Strecke, die meistens mit kurzem Gestrüpp bedeckt ist, hin, bis zum nördlichen Ende des Hafens, während das Land am südlichen fett und mit niedrigen Hügeln bedeckt ist. Gegen O., N.O. und S.O. sieht man in der Entfernung hohe Berge aufsteigen, und das Gestrüpp reicht so dicht an die Ufer des Hafens und der sich in denselben ergießenden Flüsse und ist so dicht, daß Fußgänger sich keinen Weg hindurch bahnen können. Sarah's Insel (auf welcher die Niederlassung gegründet ist) hat ein schönes grünes Ansehn, und die kleinen Grass Flecken zwischen den Gebäuden und den hohen eingepferchten Veräunungen, welche der ganzen Insel das Ansehn eines besetzten Ortes geben, wetteifern in ihrem Grün mit den Englischen Wiesen. Für einen Gefangenen muß indeß der Macquarrie-Hafen immer ein trauriges Ansehen haben, da er erwarten muß, hier nur auf gesalzenes Fleisch beschränkt, zu harter Arbeit angehalten, und von der ganzen übrigen Welt getrennt zu werden. Die geistige Veränderung in einigen von diesen Leuten, auf welche die Kraft des Evangeliums gewirkt hat, ist auffallend; ihre Wildheit hat sich in Sanftmuth verwandelt, und ihre Arbeitsscheu in Fleiß und Thätigkeit. Die Schule für die Erwachsenen wird von dem Missionar oder dem Secretair des Commandanten, der einen großen Antheil darin nimmt, regelmäßig inspiciert; es befinden sich 20 Schüler darin, die sie, mit Ausnahme von 2 oder 3, freiwillig besuchen. Die Gebäude sind sämmtlich von Holz, mit Ausnahme des Gefängnisses, des Zuchthauses und des Vorrathshauses des Commissars, die theils von Mauern, theils von Quadersteinen aufgeführt sind. Die Zahl der Todesfälle ist im Ganzen gering, und beträgt nicht mehr als 1 unter 35 im Jahr, wobei die gewaltsamen Todesfälle und Unglücksfälle, welche bei Weitem über die Hälfte der Angegebenen betragen, eingerechnet sind. Die geringe Anzahl der natürlichen Todesfälle hat wohl ihren Grund in der gezwungenen Enthaltbarkeit von starken Getränken, in der mäßigen Lebensart und der strengen Arbeit in einem milden, obwohl feuchten Klima. Das Bauholz, welches um den Macquarrie-Hafen wächst, ist ungemein schön. Gegen Osten wächst die werthvolle Huon-Fichte; die Fichte mit der Seilerie-Spize, und die Myrthen-Fichte, findet man nach allen Richtungen. Die Umgegend scheint sich zum Anbau nicht sehr zu eignen, auch hat man bis jetzt noch keinen Versuch gemacht, Korn zu gewinnen, denn die Feuchtigkeit des Klimas ist ein großes Hinderniß. Von den Eingebornen sieht man nur wenige; vor etwa fünf Monaten sah man 5 Canots, jedes nur 3 — 4 Personen bemannt, quer über den Macquarrie-Hafen, von

der Nord-Küste aus, fahren. Jedes Boot wurde von zwei Leuten, die zu beiden Seiten des Bores nebenher schwammen, gezogen."

S c h w e i z.

Genf, vom 7. Juni. — Wenn man dem Berichte der Europa centrale trauen darf, so ist ein Genfer, Namens Lambert, Metzgermeister, in Savoyen verhaftet, und ungeachtet er sich mit Papieren auswies, noch nicht freigegeben worden.

Der Staatsrath versammelte sich am 6. außerordentlich, und sandte alsbald ein Mittheilung ab, um bei Vaadt anzufragen, ob es den König von Sardinien bei seiner Annäherung durch einen Gesandten zu begrüßen gedente, in welchem Falle sich Genf anschließen würde. Auch Wallis wird seinerseits Abgeordnete senden.

Es finden sich in Savoyen wohl 10,000 Mann, zu Turin hat man deren 18,000 versammelt, welche ein marschfertiges Armeekorps bilden; ein anderes Korps von 25,000 Mann, zu Mailand, ist ebenfalls gerüstet, auf das erste Zeichen in's Feld zu rücken.

Zürich, vom 10. Juni. — Mit gespannter Erwartung sieht man in der Schweiz dem Zeitpunkte entgegen, wo die politischen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sich bestimmter gestalten werden. An eine Durchführung der angedrohten Sperirungs-Maßregeln glaubt Niemand, und das Volk geht unbekümmert, nach wie vor, seinen gewöhnlichen Geschäften nach. Eine Aufregung in dem Sinne, wie sie etwa in Folge der angedrohten Maßregeln erwartet werden möchte, hat sich nirgends eingestellt; an vielen Orten dagegen haben sie eine große Erbitterung gegen das Ausland und selbst Mißfallen bei denen erregt, welche durch ihre Stellung und Verhältnisse eher zur Billigung derselben aufgefordert schienen. Die letzten Maßnahmen einiger Schweizer-Regierungen in Bezug auf das Passwesen finden nirgends im Publikum weder Anklage, noch Billigung. Hoffentlich wird die bald zusammentretende Tagsatzung durch die Weisheit ihrer Beschlüsse die Würde wieder herstellen, an welcher die Schweiz in der letzten Zeit in den Augen des übrigen Europas schon zu viel verloren hat. — Dem Regierungsrathe sind heute diejenigen Mittheilungen, in Betreff der vom vordrlichen Staatsrath eventuell angeordneten Begrüßungs-Gesandtschaft, nach Chambery gemacht worden. Zu Abgeordneten hat der vordrliche Deputierte, Hr. Kanzler Am Rhyn, im Einverständnisse mit den betreffenden Kantonsregierungen, die H. H. Laharpe von Lausanne und Rigaud von Genf bezeichnet, von welchen zu erwarten ist, daß sie der Würde ihrer Kantone und der Eidgenossenschaft nichts vergeben werden, so wie auch das eventuell für dieselben auszufertigende Schreiben an den König von Sardinien

sich auf unverfängliche Höflichkeitsformeln beschränkt, welche lebhaft zeigen, daß die eidgenössischen Verbündeten nicht feindselige Gesinnungen gegen Piemont hegen und dessen König die angemessene Anerkennung, wie sie zu jeder Zeit von der Eidgenossenschaft, selbst in ihrer heroischen Zeit, gegen benachbarte Fürsten geübt wurde, nicht verweigern. Wir sind geneigt, diesen Schritt der Annäherung in Verbindung zu bringen mit der von der Europa centrale angezeigten Unterredung des Herrn von Riany mit dem Oesterreichischen und Sardinischen Gesandten zu Paris, mit der Anwesenheit der H. H. v. Vombelles und v. Rumigny in Baden, gleichzeitig mit dem Amtsbürgermeister des Boroers, und mit der angekündigten Reise des Hrn. v. Vombelles nach Chambery. Es verlautet, daß die Deutschen Höfe die freundschaftlichen Verhältnisse mit der Schweiz gerne wieder aufknapfen werden, sobald Piemont, welches durch den Einfall in Savoyen am unmittelbarsten theilhaftig ist, beruhigt sey. Inbezug hat der Boroer bis heute keine Nachricht, ob die Deputation nach Chambery wirklich zu Stande kam; Hr. Kanzler Am Rhyn ist noch nicht zurückgekehrt. (Allg. Z.)

T ü r k e i.

Trapezunt, vom 20. April. — Eine sehr beträchtliche Anzahl Griechen von den verschiedenen Inseln des Archipels kam während des Winters hier an. In voriger Woche landeten ihrer nicht weniger als 400, und ihrer Aussage zufolge befinden sich noch weit mehr auf dem Wege nach Konstantinopel und Smyrna. Die größere Leichtigkeit, ein leidliches Auskommen in der Türkei zu finden, die in diesem gasstfreundlichen Lande von Fremden genossenen Privilegien, die völlige Freiheit von bedrückenden Maßregeln und Plackereien, sind die Hauptbeweggründe, welche diese Insulaner vermocht haben, ihre Heimath zu verlassen und anderwärts Beschäftigung zu suchen. Uebrigens will das in Griechenland von der Regentenschaft eingeführte Verwaltungssystem dem Volke nicht recht munden; die Schwere der Abgaben und besonders die Art ihrer Einsammlung haben es hin und wider verhaßt gemacht. Jeder dieser Inselbewohner beklagte zwar aufrichtig jene Tage, da sein Vaterland unter die Herrschaft der Pforte gefallen, zog diese aber, bei allen ihren Fehlern, dem jetzigen Zustande der Griechischen Inseln vor. Unter einem freien Municipalsysteme standen die Griechischen Inseln bis zum Ausbruch der Revolution im Jahre 1821. Es ist sehr zu bedauern, daß die Griechische Regentenschaft, anstatt ein wegen seiner Einfachheit und Freisinnigkeit sowohl, als wegen seiner abtlichen Resultate so bewundernswürdiges Verwaltungssystem beizubehalten, ein neues an dessen Stelle gesetzt hat, das sich in Kurzem als eben so nachtheilig für das Volk wie für die Absichten seiner Begründer erweisen muß.

Beilage zu No. 145 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 24. Juni 1834.

G r i e c h e n l a n d.

Nauplia, vom 20. April. — Die Armee wird mit jedem Tage nationaler; die Rekrutirung mit Griechen hat den besten Fortgang, und ihr Betrag ist meist so gut, daß die gedientesten Deutschen Offiziere laut sagen, sie wünschten sich keine bessern Soldaten. Selbst Hadzchi Christo, der ehemalige Anführer der Griechischen Kavallerie, auf den jener Verfasser ein ganz besonderes Gewicht legt, ist in das reguläre Militäre eingetreten. Das schöne Regiment der Lanzenreiter ist schon über 500 Mann stark, wovon zwei Drittel Griechen sind. Das Corps der Gendarmen, bis jetzt über 800 Mann stark, besteht ganz aus Griechen. Einen eben so guten Fortgang hat es mit den Einentruppen. — Die Griechen glauben, der bloße Verstand ohne positive Kenntnisse reiche hin, das Schwert zu vollbringen; das fleißige Studiren und gründliche Erlernen einer Sache sey überflüssig, oder nur für die Dummköpfe nöthig. Daher kommt es denn auch, daß so Vieles, was man ihnen anvertraut, entweder schlecht oder gar nicht gemacht wird. Mit der vorschreitenden Civilisation wird dieser Irrthum nach und nach verschwinden. Capodistrias hat zwar im Anfange seiner Regierung eine kleine Flotte von etwa 30 Brigas und Galeetten gehabt; es ist aber falsch, daß er solche noch am Ende derselben beisehen habe. Denn die alten Schiffe waren verfault oder sind untauglich geworden, und er hatte keineswegs die Mittel neue zu erbauen. Daß aber die besten Kriegsschiffe Griechenlands verbrannt worden, ist die Schuld jener Partei, welche schon so viel Unglück über Hellas gebracht hat, und die gegenwärtig noch nicht aufgehört geheim zu wirken.

M i s c e l l e n.

Se. Durchl. der Prinz Max von Wied, welcher sich jetzt am obren Missouri befindet, wird im Laufe dieses Jahres zu den heimatlichen Gefilden zurückkehren. Durch die bedeutenden naturhistorischen Schätze, welche er mit unendlicher Mühe gesammelt hat, wird die Wissenschaft sehr bereichert werden, besonders da die Sammlungen unseres trefflichen Landsmannes Jedem zugänglich sind. Viele zoologische Gegenstände und Mineralien der seltensten Art sind bereits in Neuwied angekommen. Bodmer hat eine Sammlung Indianischer Zeichnungen von nahe an 100 Blättern ausgeführt. Ist nur mit Lebensgefahr haben die Reisenden ihre Fahrten vornehmen können, indem sie die Indianischen Stämme mit einander in Krieg fanden.

Aus dem Münsterschen wird berichtet: „Der gute Preis des Garns erhält sich in unseren Gegenden; nach Leinwand aller Art und Segeltuch war im vorigen Monate bei gebesserten Preisen Nachfrage und einiger Absatz. Der Bauholz-Transport zu den Lagerplätzen an der Lippe war lebhaft und im Handel mit Eichenrinde wurden einige Geschäfte gemacht. Der Baumwollen-Fabrikant Stegemeyer zu Gronau hat eine neue Fabrik angelegt und mehrere Webestühle mit Schnellschützen in Betrieb gesetzt. Die Zeichenschule zu Bevergern wird stark besucht und gedeiht unter den eifrigen Bemühungen des Bürgermeisters Vöggrebe und Lehrers Niemann. Der Kreis Ahaus zeichnet sich durch seine Theilnahme an der neu ins Leben tretenden Hagel-Versicherungsgesellschaft vortheilhaft aus; die darin versicherten Summen belaufen sich auf circa 250 000 Thlr. — Am 23ten v. M. gerieth das große Torfmoor von Mettingen und Becke in Brand, indem das Feuer des Hehs der Einsaat des Buchweizens angezündeten Winter-Moors im Hannoverschen sich über die Grenze verbreitete; das Feuer ward indeß sogleich gelöscht.“

Bei einem Gewitter am 15ten d. entzündete der Blitz in Altmanndorf bei Frankenstein ein Wohngebäude, wodurch nicht allein dieses sondern auch die dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude abbrannten. — Am demselben Tage entzündete der Blitz in Zabersgau bei Ratibor ebenfalls das Wohngebäude, welches gänzlich niederbrannte; eine Kuh wurde dabei erschlagen. Auch schlug der Blitz in Rakau bei Ratibor in eine große Scheune worin noch einiges Stroh war; dieselbe brannte ebenfalls gänzlich ab.

Durch das Gewitter, welches am 17ten v. M. über den Regierungs-Bezirk Frankfurt zog, sind namentlich der Königsberger und der Lebusser Kreis hart mitgenommen worden. Im ersteren Kreise sind die Feldmarken von 20 Ortschaften, mit Einschluß der Stadt Königsberg selbst, durch den heftigen Hagelschlag so gänzlich vernichtet worden, daß an eine Roggen-Aernte gar nicht zu denken ist, und auch die übrigen Getreide-Arten mehr oder weniger gelitten haben. Das Unwetter hielt nur $\frac{1}{2}$ Stunde an, aber die Schlossen lagen Fuß hoch und mitunter von der Größe kleiner Tauben-Eier auf Straßen und Feldern, und wurden zum Theil am anderen Tage noch ungeschmolzen gefunden. Im Lebusser Kreise sind die Fluren von 13 Dörfern ganz und gar verheert, die von 7 anderen aber so beschädigt worden, daß nur ein sehr geringer Aernte-Ertrag zu erwarten steht. Die zerstörten Felder hat man umgepflügt, um zu versuchen, ob noch eine Kartoffel- oder Hafer-Aernte

darauf zu gewinnen sey. Der Schaden wird in diesem letzteren Kreise allein auf 150.000 Rthlr. angegeben, und beträgt für die Ackerbürgerschaft in Lebus, die ganz besonders hart betroffen worden ist, nach der bereits erfolgten Abschätzung 24.640 Rthlr. Außer den genannten beiden Kreisen haben aber auch noch die Kreise Sternberg, Krossen, Guben, Küstrin und Kottbus bedeu- ten gelitten.

Herr Carl Nappo ist nicht gestorben, sondern zeigt nach wie vor, und zwar gegenwärtig in London, seine Jongleur-Kunststücke.

Ueber die Einäscherung des Ateliers des Ritters Marchesi zu Mailand (in der Nacht vom 27sten auf den 28sten Mai) theilt das Mailänder Echo folgendes Nähere mit: „Der in der schönsten Gegend der Stadt, mitten unter den Bäumen der Giardini pubblici gelegene Palast, war durch Marchesi zu einem von Fürsten und Fremden besuchten Museum geworden. Unter der vorigen Regierung hatte man den mit Säulen umgebenen Hof mit einer Decke versehen, und so einen zu öffentlichen Festen bestimmten Saal daraus gemacht. In diesem Saale und zehn der umliegenden Zimmer standen die Modelle und Bildsäulen des unermüdblichen Künstlers umher, der noch in der Blüthe des Lebens schon über zweihundert Werke vollendet hat. Die Modelle der trefflichsten waren unter den Kolonnen des Saales vereinigt; so auch ein von der dankbaren Freundschaft des Meisters, der Familie Bianchi bestimmtes Marmor-Monument, dann das in der letzten Ausstellung so bewunderte Modell zur Statue Beccaria's, das eine fortgeschickte Arbeit von acht Monaten zu noch höherer Vollkommenheit gebracht hatte; dort arbeitete Marchesi seit drei Jahren an den kolossalen Fußbildern für den Friedensbogen; dort sah man das Modell der Basreliefs „die Schlacht bei Leipzig“ und der Statue des heiligen Ambrosius, welche in der Kathedrale dem Blick entrückt, wenigstens hier von dem Kunstfreunde mit Muße genossen werden konnte. Eine unglaubliche Thätigkeit herrschte in dieser Werkstatt; es war ein Genuß, den Meister unter seinen dreißig Schülern zu sehen, die ihn alle wie einen Vater liebten. Schon war das Marmorbild des Beccaria begonnen; in der nächsten Exposition hoffte Marchesi es fertig aufzustellen. Glück- lich stand er da unter seinen fertigen und werdenden Arbeiten und dachte an die Ausführung des größten Auftrages, welchen, nächst dem Grabmale Julius II. in Rom, ein Italiëntlicher Bildhauer erhielt: der guten Mutter am Charfreitage. Eben hatte die Stadt ihm den Gebrauch des Gebäudes zugestanden; er dachte den Saal prächtig zu schmücken, mit Sanguirico's Hülfe ein zeltartiges Dach darauf zu setzen; vor jeden Pilaster sollte eines seiner Basreliefs, und darüber die Büste eines großen Italieners kommen; unter den Säulenbogen sollten die übrigen Modelle, in der Mitte die kolossalen Werke und die Charfreitage-Gruppe stehen,

an die er bald den Meißel zu setzen hoffte. Es wäre im eigentlichen Sinne ein Kunsttempel in dem Garten Mailands geworden; und alle diese Werke hatte er in seinem Testamente der Stadt zugedacht. — Da stürzten wenige Stunden Alles in Trümmer! — In der Nacht vom 27sten auf den 28sten gingen Hunderte von Feld- stählen Feuer, welche in einem nicht zu dem von Mar- chesi gemietheten Theile gehörigen Magazine aufgeschich- tet lagen; Stroh in der Nähe gab der Flamme neue Nahrung, das zum Atelier gehörige Maschinen- und Holzwerk wurde ergriffen; die Flamme faßte die Decke, — sie stürzte zerschmetternd auf alle die Kunstwerke nieder! Obwohl Se. Excellenz der Gouverneur Herr Graf Hartig selbst, auf die erste Nachricht von dem Unfälle herbeigeeilt, durch seine Gegenwart die Arbeiter anseuerte, und den Platz nicht eher verließ, bis er sich überzeugt hatte, daß der Brand gedämpft war, so gelang es dem noch den angestrengtesten Bemühungen der Pompiers kaum, das Feuer auf den Saal zu beschränken, und den übrigen Theil des Ateliers zu retten. Am andern Mor- gen lagen in dem Garten glimmende Balken, zerbrochene Marmorstücke, Mauertrümmer, Engelsköpfe, Niesenarme u. s. w. in trauriger Vermirrung durch einander. Die Menge aller zerstörten Statuen, Modelle und Gypsab- güsse beläuft sich auf dreihundert! die Marmorblöcke für den Beccaria, den Karl Emanuel, das Monument Longhi's und gegen vierzig andere sind dahin; alles Geräthe ist zerstört, so daß schon der bloß materielle Verlust ungeheuer ist; aber wer ermißt den eigentlichen reellen Verlust so langer liebevoller Anstrengung, so vieler Werke, an denen die Seele ihres Schöpfers hängt? Es ist ein rührender Gedanke, wie Camoens, mit den Fluthen ums Leben kämpfend, die Lusiade noch mit den Zähnen hält, wie Columbus bei seiner ersten Heimkehr nach Europa in der Gefahr des Sturmes nicht für sein Leben, sondern nur für die Schriften zittert, welche das Andenken davon erhalten sollen. Die laut ausgespro- chene Theilnahme der ganzen Stadt kann nur ein schwacher Trost seyn; die Güte, die Worte des Antheils Seiner Kaiserlichen Hoheit des Vicekönigs und Seiner erhabenen Gemahlin selbst, welche den Künstler auf sei- ner Brandstätte besuchten, können einen solchen Schmerz nur mildern. Aber Marchesi hat in sich die Kraft ge- funden, ihn zu bändigen; er zeigt sich als Mensch auf derselben Höhe, auf der er als Künstler steht. Muthig beschloß er sogleich wieder, von vorn anzufangen, ergriff mit Lebhaftigkeit einen Auftrag, den eine Gesellschaft Mailänder Kunstfreunde ihm ertheilte, um seiner Seele eine neue Richtung zu geben, und reiste sogleich ab, den Marmor für das Werk auszusuchen. Eine seltene mo- ralische Kraft!“

Es bilden sich jetzt in der Seine so viele Inselchen und Erdschwemmungen, daß dadurch die Schifffahrt schon sehr behindert wird; wenn man nicht bald dazu thut dieselben fortzuschaffen, wird es für manche Schiffe unmöglich werden den Strom noch feiner zu passieren.

Die Einwohner des Dorfes Penhez nahe bei Morlaix im Departement Finistère wurden jüngst durch das plötzliche Geschrei zusammengerufen, daß ein furchtbares Meerungeheuer den Strom herauf komme. Alles stürzte ans Ufer, und man entdeckte jetzt, daß sechs große Delphinen sich den Fluß hinauf arbeiteten, die so nahe aneinander schwammen, daß man sie im ersten Augenblick wohl für ein einziges ungeheueres Thier halten konnte. Man schuß nach denselben, doch ohne Erfolg. Hierauf verfolgte man sie mit drei großen mit Sand beladenen Booten, und jagte sie auf eine Bank, wo man sie mit Stangen, Knütteln, Mistgabeln u. s. w. todt schlug, und sie dann im Triumph in das Dorf schleppte. Die Sache war übrigens nicht ohne Gefahr, denn die Schwanzschläge dieser Delphinen waren so heftig, daß sie starke Ruderstangen wie Rohr zerbrachen, also auch leicht Arme und Schenkel hätten zerschmettern können.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich allen meinen entfernten verehrten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hülsm den 21. Juni 1834.

Rösler auf Hülsm.

Todes-Anzeigen.

Es hat dem Höchsten gefallen, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die verwitwete Frau Oberstin v. Hüser, geb. v. Siegroth, zu sich zu rufen. Sie starb in Berlin am 2. Juni nach kurzer Krankheit sanft und schmerzlos.

Emilie v. Thielau, geb. v. Hüser.

v. Thielau, Major a. D.

Nachdem wir durch 15 Jahre ein nie geschmälertes, nur immer gesteigertes Elternglück genossen haben, trifft auch uns das Loos eines schmerzlichen Verlustes. Diesen Morgen um 7 Uhr starb unsere Meta, ein liebenswürdiges Kind von der kräftigsten Constitution und den hoffnungsreichsten Anlagen, nach einem dreimonatlichen Krankenlager, am schleichenden Fieber, 5 Jahr 1 Monat alt. Unsere Betrübnis darüber gestattet uns bloß diese allgemeine Anzeige, mit welcher wir bei unsern werthen Freunden die Bitte um stille Theilnahme verbinden.

Nogau den 22. Juni 1834.

Pastor Dr. Hennicke und Frau.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 24ten: Don Carlos. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Philipp II., Herr Rott, als neunte Gastrolle. Don Carlos, Hr. Schunke, vom Königl. Hoftheater zu München, als Gast.

Mittwoch den 25ten: Der Tempel und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer-Straße No. 47.

Juch, E. W. Dr., die Kunst der Essig-Bereitung. Nebst einer Abbildung und Beschreibung des zur Essig-Bereitung anzuwendenden Dampfapparats. Neue Ausgabe. 8. Nürnberg. geh. 8 Sgr.

Pölig, R. H. L., kleine Weltgeschichte, oder gedrängte Darstellung der allgemeinen Geschichte für höhere Lehranstalten. 7te vermehrte bis zum Anfange des Jahres 1834 fortgeführte Auflage gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Noth und Hülfsbüchlein, juristisches, oder Rathgeber für den Bürger und Landmann, so wie für alle Nichtjuristen in den wichtigeren und wesentlichen Rechtsverhältnissen des täglichen Verkehrs. Von einem sächsischen praktischen Juristen. 8. Zwickau. geh. 15 Sgr.

Reich, E. G., der erste Unterricht des Taubstummen mit angefügten Declinations-, Conjugationstabellen und einer Zeittafel. gr. 8. Leipzig. 28 Sgr.

Edictalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 6ten November 1832 hieselbst verstorbenen Königl. Geheimen Justiz- und Oberlandes-Gerichts-Raths August Wilhelm Müller, zu welchem unter Anderem a) das Rittergut Sacherwitz, Breslauer Kreises, b) das Rittergut Louisenthal nebst Charlottenrode und dem Rittergute Michelsitz, c) die Klein-Piasenthaler Bleiche und die Kolonien Klein-Piasenthal und Louisensfeld, d) die Friedrich Münchowsche Freistelle zu Charlottenrode, sämmtlich Brieger Kreises, gehören, ist heute der erbhastliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 9ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Rath Herrn von Schlebrügge im Partheien Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 6ten Mai 1834.

Königl. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Das auf der Antonien-Straße No. 686 und No. 687 des Hypotheken-Buchs, neue No. 30 belegene Haus, dem gewesenen Destillateur Carl Friedrich Warlus gehörrig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 14,258 Rthlr.

24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 16.148 Rthlr. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 15.203 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten Juli c. Vormittags um 11 Uhr, am 2ten September c. Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 4ten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 27. März 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf der Fischerp. No. 54 des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück, dem Erbsaß Michael Haase gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. 378 Rthlr. 10 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 29. August c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Veer im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 24. April 1834.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Proclamation.

Ueber den Nachlaß der am 10ten März 1832 zu Breslau verstorbenen Johanna Elisabeth verwitweten Kaufmann Rückert geborne Gerstmann, zu welchem die zu Breslau sub Nris. 1255, 1251, 1244 und 63 gelegenen Häuser gehören, haben wir ex Decreto vom heutigen Tage, den erbbschaftlichen Liquidations-Proceß eröffnet.

Zur Liquidirung sämmtlicher an diesem Nachlaß zu machenden Forderungen haben wir einen Termin auf den 4ten August c. Vormittags 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Wiedeburg angesetzt, und laden daher:

A. alle gänzlich unbekannte Creditoren,

B. nachstehende, blos ihrem Charakter und resp. Auf-enthalt nach unbekannte Creditoren, nämlich:

- 1) die Johanna Christiane Susanna verwitwete Willert, geborne Gosche, wegen ihres auf dem Hause No. 1255 haftenden Capitals per 2600 Rthlr.

- 2) die Friederike Wilhelmine verehelichte Knoll, geborne Groß, wegen ihres auf demselben Hause haftenden Capitals per 2000 Rthlr.
- 3) den Assessor Westarp, wegen seines auf dem Hause No. 1251 haftenden Capitals per 3000 Rthlr.
- 4) die Kinder der Sophie Elisabeth geborne Segner, verehelichte Gerhards, wegen ihres auf dem Hause No. 1251 haftenden Capitals per 2000 Rthlr.
- 5) den Kaufmann Daniel Hentig, wegen seines auf dem Hause No. 1251 haftenden Capitals per 2500 Rthlr.
- 6) den Oberlandes-Gerichts-Referendarius Ernst Grafen von Frankenberg, wegen seines auf dem Hause No. 63 haftenden Capitals per 2200 Rthlr.
- 7) die verehelichte Privatsecretair Salomo Schultze geborne Sälter, wegen ihres auf dem Hause No. 63 haftenden Capitals per 1000 Rthlr.
- 8) den Wundarzt Carl Lucas, wegen seines auf dem Hause No. 63 haftenden Capitals per 2800 Rthlr.
- 9) den Herrn Dr. Krocke,
- 10) Herrn Bülow, wegen 22 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. für Medicamente,
- 11) den Agent Gramann, wegen 50 Rthlr.
- 12) den ic. Golger, wegen 250 Rthlr.
- 13) den ic. Schmidt, wegen 175 Rthlr.
- 14) den ic. Schäfer, wegen 75 Rthlr.
- 15) den ic. Hettler, wegen 53 Rthlr.
- 16) den ic. Ladig, wegen 20 Rthlr.
- 17) den Tischlermeister Schütz, wegen 500 Rthlr. 5 Sgr 9 Pf.
- 18) den Tapezier Schlegel, wegen 95 Rthlr. 20 Sgr.
- 19) den Haushälter Ueberock, wegen 217 Rthlr.
- 20) den Haushälter Schäfer, wegen 138 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf.
- 21) den Tapezier Meßke, wegen 12 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
- 22) den Kaufmann Menzel, wegen 16 Rthlr.

hierdurch vor; zur gedachten Stunde in den Partheien-Zimmern des Herzoglichen Fürstenthums-Gerichts zu erscheinen, und ihre Ansprüche an den Nachlaß vor-schriftsmäßig zu liquidiren, und zwar mit dem Bedeu-ten: daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Dels den 14ten März 1834.

Herzogl. Braunschweig. Oelsches Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Im Hypotheken-Buche der Ruffical-Bestellungen des im Fürstenthum Oels belegenen Gutes Jentzsch steht sub Rubr. II. auf dem Folio der Freistelle sub Nr. 25 des Christoph Bartsch eingetragen. Ex decreto vom 18ten März 1800 ist für den Verkäufer Gottfried

Hahn das jus reservat domini wegen 140 Rthlr. rückständiger Kaufgelder mit Verzinsung à 4 Procent den 19ten März 1800 intabulirt worden. Wenn nun der Besizer die Zahlung des Capitals cum causa be-
hauptet, und bei jeder fehlenden Bescheinigung hierüber von Seiten des Gläubigers Gottfried Hahn und dessen einzigen Sohnes des schon im Jahre 1793 als Rademacher nach Rißland gezogenen Gottfried Hahn auf öffentliches Ansehen der Post angetragen hat, so werden hiermit alle diejenigen, welche auf gedachte Post aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen vermeinen, namentlich der Rademacher Gottfried Hahn, dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert: sich innerhalb drei Monaten spätestens in dem vor unserem Deputirten Herrn Cammer-Rath Thalheim auf den 28sten Juli 1834 Vormittags um 9 Uhr anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Negl. Ansprüchen unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt werden, auch die Löschung der Post im Hypothekenbuche erfolgen wird. Den hier Unbekannten werden die Herren Justiz-Commissarien Wenckky und Schrottky zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Oels den 14ten März 1834.
Herzogl. Braunschweig-Oelsches Fürstenthums Gericht.

Jagdverpachtung.

Auf das, bei der Licitation am 24ten April d. J. für die Jagd auf der Feldmark Tschauclowitz, offerirte Pachtgebot hat Eine Königl. Hochhol. Regierung den Zuschlag nicht ertheilt, daher ist zur anderweitigen Verpachtung gedachter Jagd auf 6 Jahre, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 27sten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr im Gasthause zum goldenen Lepier auf der Schmiedebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch einladet

der Königl. Forstmeister. Merensky.

Trebnitz den 20ten Juni 1834.

Auctions-Bekanntmachung.

In Folge hohen Auftrages des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Niederschlesien und der Lausitz zu Glogau soll in via executionis auf dem Schloß zu Neuguth, Pöbischschen Krises, eine bedeutende Anzahl werthvoller Gegenstände, bestehend in Silber, worunter drei vollständige Gesetze für 18 und 12 Personen, Betten, worunter Eiderdaunen, besonders viel Tischwäsche, Porcellan, worunter große und feine Service, Annähe, Gläser, Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Eisen-Geräthe, Kleidungsstücke, Kupferstiche, Gemälde und Bilder u. öffentlich in vorstehender Ordnung versteigert werden. Hiezu ist Termin auf den 1sten Juli c. von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr und folgende Tage auf dem Schloß zu Neuguth angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Nur gegen baare Zahlung können

die Sachen veräußert und das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände kann bei dem Unterzeichneten jeder Zeit eingesehen werden.

Lüben den 24ten Mai 1834.

Die Königl. Kreis-Justi-Commission. Kretschm.

Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen.

Zur öffentlichen Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen sind folgende Termine angesetzt:

Am 14ten Juli Vormittags um 9 Uhr im Wirthshause zu Madwanitz wegen des Kernobstes der Breslau-Oblauer Chaussee im Breslauer Kreise.

Am 14ten Juli Nachmittags um 2 Uhr im Wirthshause zu Wersdorf wegen des Kernobstes an der Breslau-Oblauer Chaussee im Oblauer Kreise.

Am 13ten Juli Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Buchitz wegen des Kernobstes an der Briege-Schurgaster Chaussee von Jägerndorf bis zu Breslau-Oppelner Regierungs-Departements-Grenze.

Am 18ten Juli Vormittags um 9 Uhr im Wirthshause zu Kleinburch wegen des Kernobstes incl. Pfäumen an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee.

Am 21ten Juli Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidan.

Am 21ten Juli Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorff wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee von Heidan bis Neumarkt.

Am 22ten Juli Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wilschkau wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Jeder Bietende hat sich mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quantums gleich im Termin erlegt werden muß.

Breslau den 16ten Juni 1834.

E. M e n s,

Königlicher Wegebau-Inspector.

Auction.

Am 25ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr soll im Hause No. 21 Keßberg der Nachlaß des Tischlermeister Forstmann, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, Werkzeug und Holzvorräthen, öffentlich versteigert werden. Breslau den 20. Juni 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verkauf.

Eine in einer hiesigen Vorstadt gelegene Besitzung, bestehend in einem neuerbauten massiven Wohngebäude mit Scheuer, einem ansehnlichen Garten und einem Acker von ungefähr 12 Morgen Ausfaat, ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Sandthor neue Junkerstraße No. 10.

Ein Dominium im Preise von 10,000 Rthlr.
in der Nähe von Breslau
belegen, welches im besten Cultur-Zustande ist,
und schöne Wohn- und Wirthschafts-Gebäude
hat, wird Familien-Verhältnisse wegen bald zu
verkaufen gesucht.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Ausserdem haben wir bedeutende Herr-
schaften, Dominial- und Rustical-Güter un-
ter den vortheilhaftesten Bedingungen so-
wohl zu verkaufen als auch auf hiesige
und auswärtige Grundstücke zu vertauschen
im Auftrage. Eben so sind mehrere Güter
zur Verpachtung nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Pläswitz, im Striegauer Kreise
stehen 70 Stück fette Schöpfe zum Verkauf.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die zur Majorats-Herrschaft Ober-Glogau gehörige
bedeutende Brau- und Brennerei nebst Schank- und
Krug-Verlags-Rechten soll von Michael a. c. ab
anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist
hierzu ein Termin auf den 15ten Juli a. c. früh um
10 Uhr in der Rent-Kanzlei zu Schloß Ober-Glogau
anberaumt, zu welchem cautionsfähige sachkundige Pacht-
lustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in der hiesigen Rent-
Kanzlei zur beliebigen Einsicht vor.

Ober-Glogau den 3. Juni 1834. Herrmann.

Literarische Anzeige.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist
so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in
Breslau bei Wiltb. Gottl. Korn) zu haben:

Das Weib

oder:

Thron und Hütte.

Drama in fünf Acten. Nach dem Englischen
des James Sheridan Knowles für das
deutsche Theater bearbeitet von Wilhelm
Gerhard. gr. 8. auf Velinpap. broch.
Preis 23 Sgr.

Das eminente Talent des englischen Verfassers veran-
laßt uns zur Herausgabe dieser Bearbeitung. Die
vornehmste kritische Instanz in England, die Literary
Gazette, nennt ihn den ersten jetzt lebenden dra-
matischen Dichter und schreibt ihm ein mächtiges
Genie und große innere Selbstständigkeit zu.

In englischer Sprache ließen wir bisher von ihm er-
scheinen: The Hunchback. Unter der Presse sind:
The Wife, Virginus etc.

M. H. Rosenmüller's
M i t t g a b e
für das ganze Leben
beim Ausgange aus der Schule und Eintritt
in das bürgerliche Leben am Tage der
Confirmation der Jugend geheiligt. Siebente
Auflage. Durchgesehen, berichtigt und ver-
mehrt von Chr. Niemeyer, Pfarrer zu
Dedeleben bei Halberstadt. 266 Seiten
auf Velinpap. mit 1 Stahlstich und zwei
Holzschnitten in allegor. Umschlag. Preis
20 Sgr.

Dieses vortreffliche, vielverbreitete Buch, hat durch
die Bearbeitung des bekannten Verfassers des Helden-
buchs, des Buchs für die Jugend &c. an innerm Werth
eben so gewonnen, als es das äußere neue Gewand den
geschmackvollsten Erscheinungen des Tages anreihet.

Vr. BAND DER BIBLIOTHEK UNTER- HALTENDER WISSENSCHAFTEN.

Entdeckungen und Abenteuer in den POLAR-SEEN

nebst Erläuterungen über Clima, geologische
Beschaffenheit und Naturgeschichte dieser
Gegenden so wie auch einem ausführlichen
Bericht über den Wallfischfang. Von den
Professoren Leslie, Jameson und Hugh
Murray. 426 Seiten in 8. mit 1 Karte
und 15 Abbild. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Zweck des vorliegenden Werks ist ein vollstän-
diger zusammenhängender Ueberblick sämtlicher, von
den frühesten Zeiten bis auf den heutigen Tag in den
Polar-Gegenden unternommenen Reisen. Capt. Ross's
Reise mit eingeschlossen, der jedoch später ein eigenes
Bändchen geweiht werden wird. Die Zusammenstel-
lung ist geistreich und von der angenehmen Seite auf-
gefaßt.

Meubles-Anzeige.

Einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden
zeige ergebenst an, daß ich mein Meubles-Magazin, was
früher auf der Albrechtsstraße No. 4 war, jetzt auf den
Rathmarkt No. 57 eine Stiege hoch verlegt habe, wo
ich meine verehrten Käufer mit meinen in eigner Werk-
stelle gefertigten Meubles in großer Auswahl von allen
Gattungen Hölzern nach der neuesten Art befriedigen
kann. Breslau den 20. Juni 1834.

Tischlermeister Kürschner.

Speise-Haus.

In der goldenen Krone am Ringe No. 29, eine
Stiege hoch, wird zu allen Tageszeiten sehr billig à la
Carte gespeist.
Schmidt.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. W. Uderholz in Breslau (Rings- und Kränzelmarkt, Ecke), A. Zerck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist angekommen:

Damen-Conversations-Lexikon

1. Bandes 18 Hest. Preis: 6 Gr.

Mit dem Bildnisse der Johanna d'Arc. Gezeichnet vom Prof. M. Neßsch, gestochen in Creuzbauer's Kunstverlag zu Karlsruhe.

Die Erscheinung des 1. Hestes des D. E. L. wurde dadurch verspätet, daß wir der äußern Ausstattung, namentlich was Stahlstich und Umschlag betrifft, die größtmögliche Vollendung zu geben bemüht waren. Hoffentlich ist es uns gelungen, den gehegten Erwartungen zu entsprechen. Die Einleitungen sind von nun an in der Art geteilt, daß regelmäßig alle drei Wochen ein Hest erscheint.

Freunden der Wasserheilkunde empfiehlt

die Buchhandlung Ferdinand Hirt

in Breslau (Ohlauerstraße No. 80)

folgende so eben erschienene Schriften:

Vincenz Priesnitz

in Graefenberg

vom

Professor Vertel in Ansbach.

Preis 7½ Sgr. (6 Sgr.)

Pater Bernhard,

ein Kapuziner,

als weltberühmter Eismasser-Doktor.

Neu dargestellt

vom

Professor Vertel.

Preis 10 Sgr.

Veränderung eines Meß-Locals in Frankfurt a. d. O.

Um der Unbequemlichkeit abzuweichen, welche für meine Geschäftsfreunde und für mich selbst daraus entstand, daß ich bisher auf den Messen zu Frankfurt a. d. O. meine Waaren (porcellane, Meerschäum- und hölzerne Pfeifenköpfe) nur zum sehr kleinen Theil in einer Bude, — getrennt von meiner Niederlage — ausgestellt hatte, werde ich von nächster Margarethen-Messe d. J. ab ein geräumiges Gewölbe in dem Hause des Herrn Sattlermeister Sichel, Oberstraße No. 38 nahe am Markt beziehen. Indem ich dies meinen geehrten Kunden und dem Publikum ergebendst anzeige und um zahlreichen Zuspruch bitte, versichere ich zugleich, daß ich stets das wohlaffortirteste Waarenlager vorrätig habe und für die möglichst billigen Preise bedienen werde.

W. Emilius Hellmann,
aus Ruhla.

Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauer Straße No. 80)

erhielt so eben die erste Lieferung vom

Damen-Conversations-Lexicon.

Preis jeder Lieferung 7½ Sgr.

Preis der ersten Lieferung mit Pränumeration auf die letzte 15 Sgr.

In diesem Werke ist ungleich mehr gegeben, als die frühere Anzeige verhielt. Ermuthigt durch selbsten Erfolg und dankbar für die Anerkennung, welche die Idee fand, stellten die Unternehmer ihr Ziel in jeder Hinsicht höher und streben auch ferner unermüdet nach Vollendung.

Von jetzt an erscheint ohne Unterbrechung alle 4 Wochen 1 Hest.

Ich bitte die geehrten Subscribenten ihre Exemplare in Empfang zu nehmen und die Damenwelt im Allgemeinen, mir fernere Bestellungen zukommen zu lassen.

Breslau, Ende Juni 1834.

Buchhandlung Ferdinand Hirt.

E m p f e h l u n g.

Beim gegenseitig freundschaftlich verstandenen Austritt des Herrn Adolph Assig aus Breslau, als Reisender aus meinen Geschäften, erlaube ich dessen Nachfolger, Herrn Rogari, meinen geehrten Handlungsfreunden zum geneigten Andenken bestens zu empfehlen. Gültig bei Nachen den 1sten Juni 1834.

Johann Schüll.

A n z e i g e.

Zu dem bevorstehenden Markt empfehle ich mich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst mit einer großen Auswahl frischer Waaren und verspreche dabei den bereits bekannten Rabatt.

Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber und mit meiner Firma bezeichnet.

A. W. D ö s e,

Conditor und Pfefferkuchler aus Wittlich.

A n z e i g e.

Die zweite Sendung neuer engl. Jäger-Heringe erhielt mit gestriger Post und offerirt

Friedrich Walter,

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

A n z e i g e.

Da ich zum erstenmale den Breslauer Markt besuche, so zeige ich hiermit an, daß verschiedene Arten Metallköpfe eigener Fabrik zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind. Meine Bude befindet sich mit meines Namens Ueberschrift in der ersten Reihe, der Mehlbude gegenüber.

Vinzenz Werner aus Berg, Gieshabel bei Pirna in Sachsen.

Lust-Schießen und Ausschießen.

Donnerstag den 26sten Juni findet zu Rothkretscham ein Silberschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe, und ein Ausschießen, so wie auch Gartenspieler statt, wozu ein hochzuverehrendes Publikum unter Versicherung sonstiger reeller Bedienung hiermit ganz ergebenst einladet
R i e g e l.

**** Neue englische Heringe ****
empfangen heut per Post die zweite Sendung
Tandler & Hoffmann,
Abrechts-Strasse No. 6 im Palmbaum.

Auf einer bedeutenden Herrschaft in Schlesien, wo alle Zweige der Oeconomie im Grossen betrieben werden, wird ein Eleve gegen mässige Pension baldigst verlangt.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Offnes Unterkommen.

Zur Oekonomie wird ein Bögling unter billigen Bedingungen gesucht. Wo? sagt Herr Agent Seibt, kleine Groschen Gasse No. 37.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Neuschestrasse.

Wegen einer Versetzung

ist auf der Promenade am Sandthor in der heiligen Geist-Strasse No. 16 ein sehr freundlich Quartier von 7 Stuben nebst Zubehör und Garten. Promenade auf Michaeli zu beziehen.

Vermietung.

Blücherplatz No. 18. ist ein freundliches Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, vorn heraus, mit Meubles, für Herren zu vermieten und das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermieten

ein dicht an der Ober gelegenes schönes Local mit feuer-sicheren Gewölben, welches zu einem jeden beliebigen großen Betrieb, entweder für einen Kaufmann oder Fabrikanten sich vorzüglich eignet, ist baldigst zu vermieten. Das Nähere Schmiedestraße No. 49. im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Häufeler, Lieutenant, von Potsdam. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Licht, Gutbes., von Zedlig; Hr. Bocht, Gutbes., von Gr. Graben. — Im gold. Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Ellguth; Hr. Gläer, Gutsächter, von Neudorf; Frau Majorin v. Thaur, von Gleiwitz; Hr. v. Terin, von Gersleben; Herr v. Tschirch, von Kobelau. — In der goldenen Gasse: Hr. Jennert, Zuckersabrikant, von Paris. — Im deutschen Haus: Hr. v. Grose, von Gölitz; Hr. Otto, Oeconomie-Commissarius, von Ratibor. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Heinrichs, Förster, von Moselache; Hr. Haber, Hr. Bölsch, Kaufleute, von Reisse; Hr. Krafauer, Gutsbesitzer, von Minken; Hr. v. Morawitzki, Lieutenant, von Salsau. — Im weißen Adler: Hr. Heumann, Herrmann, von Rupp; Hr. Birnbach, Pfarrer, von Kressen; Hr. Eifelin, Bürger, von Kalisch. — In der gold. Krone: Hr. Spießer, Major, von Glas; Hr. Häber, Justizrath, von Schweidnitz; Hr. Weinert, Apotheker, von Charlottenbrunn; Hr. Gogler, Hr. Wehrsig, Kaufleute, von Büttow-Werdersdorf. — Im Laurentian: Hr. v. Eminowicz, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. Scheffler, Steuer-Einnehmer, von Hirschberg. — In der großen Stube: Hr. Philippi, Arzt, von Gradow; Hr. Groß, Kaufmann, von Bernstadt. — Im rothen Löwen: Herr Gräbel, Kaufmann, von Reisse. — Im weißen Storch: Hr. Löwisch, Kaufmann, von Lissa; Hr. Elster, Hr. Salz, Kaufleute, von Wartenberg. — Im gold. Michael: Hr. Perl, Hr. Reichmann, Hr. Kirchner, Hr. Gäber, Kaufleute, von Beuthen; Hr. Hahn, Hr. Singer, Kaufleute, von Gleiwitz; Hr. Cohn, Kaufmann, von Lesau. — Im rothen Haus: Hr. Rückert, Kaufm., von Petersdorf; Hr. Burgheim, Kaufm., von Glogau. — In der Festschule: Hr. Sternberg, Hr. Epstein, Kaufleute, von Kerpven. — Im Privat-Logis: Hr. v. Stegmann, von Tschirbnau, Gartenstraße No. 12; Hr. Hoffmann, Wirthschafts-Inspicer, von Döden, Neuschestrasse No. 65; Hr. Wiggert, Hr. Fischer, Kaufleute, von Greiffenberg, Neuschest. No. 64; Hr. Baron v. Strachwitz, von Kleusich, Klosterstraße No. 6; Hr. Mälder, Oberamtm., von Myslowitz, Mathiasstr. No. 68.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 23. Juni 1834.

	Höchst:	Mittler:	Niedrigst:
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Gerste	2 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. —	2 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafers	2 Rthlr. 26 Sgr. = Pf. —	2 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. —	2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.